



Fanradio-Macher Marko Hofmann (l.) berichtet mit Leidenschaft von seinem 1. FC Lokomotive Leipzig.

Spannende Nische

Zum Fußball gehört Leidenschaft – bei manchen Fans treibt diese sogar kreative Blüten. Aus rundfunktechnischer Sicht hier besonders interessant: das Fanradio im Internet.

Fußballfans sind bekanntlich eine sehr eigene Spezies. Oder um es mit den Worten Albert Einsteins zu sagen: „Die Definition von Wahnsinn ist, immer das Gleiche zu tun und andere Ergebnisse zu erwarten.“ Während bundesweit jedes Wochenende Abertausende Fans durchs Land ziehen, um ihre Vereine beim Auswärtsspiel vor das gegnerische Tor zu brüllen, zieht es andere zusätzlich vor improvisierte Mischpulte. Da werden dann penibel Statistiken ausgewertet, wird leidenschaftlich jeder Pass vertont und im Ernstfall auch entsetzt geschwiegen. Fanradio ist ein Phänomen – irgendwie genau wie der Fußballfan.

„Anfangs war es eine schwierige Angelegenheit“, erinnern sich René Gruschka und Marko Hofmann, beide Fans des 1. FC Lokomotive Leipzig. „Über ein Handy hat Marko das komplette Spiel vor Ort kommentiert.“ Am anderen Ende saß René

Gruschka vor dem heimischen Computer und sendete Marko Hofmanns Handystimme – der Fußballfan hatte sich eigens dafür ein Telefon für Hörgeschädigte zugelegt – via Stream. Das war im Dezember 2004. Die Jungs machten die sächsische Kreisliga über das Internet zugänglich. Und irgendwann hörten plötzlich Fans aus der ganzen Welt mit: ein Hotelier aus Ecuador, Leipziger Fans aus den USA, Irland, Schottland, Österreich und schwedische Freunde des Klubs – diese Fans lernten übrigens extra Deutsch.

Mit dem stetigen Aufstieg des 1. FC Lokomotive Leipzig verbesserten sich auch das technische Equipment – inzwischen gehören ein professionelles Sendeprogramm, ein Mischpult, Headsets, Funkmikros und Laptops zum Repertoire – und das Können der Hobbymoderatoren. Heute ist das Fanradio mit dem eingängigen Namen LOKruf ein etabliertes Internetradio und wird zu jedem Pflichtspiel des Leipziger Traditionsvereins gut frequentiert. „Pro Spiel sind mindestens 1.000 Hörer dabei. Zu Spitzenspielen verfolgen bis zu 8.000 Fans das Geschehen via LOKruf“, weiß Marko Hofmann. Eines ist den beiden bei aller Lei-

denschaft wichtig: „Wir sind kein Sprachrohr des Vereins und wir beziehen keine Stellung zum Vereinsgeschehen.“ Neben dem zeitlichen Aufwand bei der Produktion der wöchentlichen Radiosendungen kommt für die beiden Fußballbegeisterten ein finanzieller Aufwand hinzu. Fahrtkosten und Teile der technischen Ausstattung steuerten die Fanradio-Macher selbst bei, alles Weitere konnte im Laufe der Zeit über Spenden anderer Fans beschafft werden. Von so viel Engagement können andere nur träumen. Für die beiden Leipziger ist es fast selbstverständlich. „Wir fahren sowieso zu jedem Spiel. Also können wir es für andere auch kommentieren“, meinen die Macher einheitlich. Man hilft sich eben manchmal – in Fußballkreisen.

Gleiche Stadt, anderer Verein und andere Fans: Ronny Muhm, Sven Körbs und Axel Ackermann betreiben das Fanradio von RasenBallSport Leipzig – kurz RB Leipzig. Seit 2009 begleiten die Fans das Geschehen im noch jungen Verein. „Wir haben mit SingStar-Mikrofonen und Laptop angefangen und die ersten Fanradio-Sendungen im Web noch direkt aus dem Block kommentiert“, erinnert sich Ronny Muhm. „Die Inspiration zum eigenen Fanradio kam übrigens durch LOKruf“, erklärt er lächelnd. Waren es zu Beginn noch etwa 50 Hörer, steigerte sich die Nutzerzahl innerhalb der nächsten Saison beachtlich – und wahrscheinlich parallel zum Bekanntheitsgrad des jungen und bisweilen umstrittenen Vereins. Der Schnitt liegt aktuell bei 7.000 Hörern. „RB weckt Interesse, die starke Zunahme der Hörerzahlen ist da nur logisch“, meint Fanradio-Kollege Sven Körbs.

Doch Fanradio ist nicht gleich Fanradio: Bei RB Leipzig gilt die Devise „Vernetzung“. Oder wie Sharif Shoukry, Presse-

sprecher der Roten Bullen, meint: „Unsere Zusammenarbeit ist wie ein gelungener Doppelpass.“ So spendierte der Verein Headsets und ein Mixergerät, um die Qualität der Sendungen zu verbessern. Und organisierte den Hobbymoderatoren neben Winterjacken mit passendem Logo einen eigenen kabelgebundenen DSL-Anschluss in der Red Bull Arena, der Heimspielstätte von RBL.

Auch inhaltlich werden die Jungs reichlich vom Verein versorgt. Daten und Statistiken müssen sie nicht mühselig recherchieren, sondern bekommen sie direkt zugespielt. Außerdem gibt Shoukry auch schon einmal neueste Informationen von der Trainerbank an die Macher vom Fanradio weiter. „Wir erhalten außerdem Feedback zu unseren Sendungen aus dem Verein“, erklärt Sven Körbs. „Im Detail heißt das, wir setzen uns mit der Presseabteilung zusammen und besprechen, wie man ausgewählte Situationen künftig besser kommentieren könnte. Das steigert die Qualität in der Berichterstattung“, meinen die Macher unisono. „Wir wollen nicht unser eigenes Süppchen kochen, sondern in Zukunft in enger Zusammenarbeit mit dem Klub agieren.“



www.lok-leipzig.com
www.redbulls.com



Ronny Muhm (l.) und Sven Körbs (r.) berichten für ihr Fanradio von jedem Punktspiel der Roten Bullen.